

# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeterzeile Anzeigen Reklame  
Inland 7 Rp. 20 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennwald) 9 Rp. 22 Rp.  
Uebrig Schweiz 10 Rp. 24 Rp.  
Ausland 12 Rp. 28 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Sonderaudienz bei Papst Pius XII. in Castelgandolfo

Vergangene Woche begab sich der Männer-Kirchenchor Schaan auf eine Vereinsreise nach Rom. Gleichzeitig weilte auch Regierungschef Alexander Frick in Rom, um dem Heiligen Vater aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine Spende des Landes in Form einer Geldsammlung zu überreichen. Der Regierungschef übergab auch eine Sondergabe der fürstlichen Regierung, bestehend aus einem Album mit den Madonna-Briefmarken unseres Landes.

Der Heilige Vater empfing auf seiner Sommerresidenz in Castelgandolfo den Regierungschef zusammen mit dem Männer-Kirchenchor Schaan. Der Chor sang zu Ehren des Heiligen Vaters zwei Heimatlieder, und zwar „Mein Ländchen lieb und hold“ und „Gebet für das Vaterland“ von Oberlehrer Jakob Falk.

Ueber diese Sonderaudienz brachte der „Osservatore Romano“ an erster Stelle einen großen Bericht und gab die

### Ansprache des Heiligen Vaters wieder.

Seid Uns willkommen, geliebte Söhne und Töchter aus dem Fürstentum Liechtenstein, die ihr unter der Führung eures Bischöflichen Landesvikars vor Uns erschienen seid, um eure unwandelbare Treue zur Kirche Christi und ihrem sichtbaren Oberhaupt zu bezeugen. Wir begrüßen im besonderen den hier anwesenden Herrn Regierungschef. Wir fügen Unserem Gruß den Dank bei für die hochherzige Gabe, die das Liechtensteiner Volk Uns durch euch überreichen ließ.

Eurer Gabe angeschlossen ist eine Bildaufnahme des Landes und Staates Liechtenstein. Als Unser unvergeßlicher Vorgänger Pius XI. an jenem denkwürdigen 11. Februar 1929, an dem die Lateranverträge unterzeichnet wurden, über die Lösung der Römischen Frage sprach, bemerkte er in der ihm eigenen geistvollen Weise, die Kleinheit des nunmehr gebildeten Vatikanstaates würde weit ausgeglichen durch die Schätze der Kunst und Wissenschaft, die in seinen Bauten, Museen und Archiven geborgen seien, wie durch die hohe Funktion, die dieser Staat auszuüben habe als materielle Grundlage und Sicherung der vollen Unabhängigkeit des Stellvertreters Christi (Acta Ap. Sedis, vol. 21, 1929, p. 108-109). Entsprechend läßt sich von Liechtenstein, das zwar viel größer ist als der Vatikanstaat, das aber doch zu den kleinsten Staatswesen Europas zählt, sagen: die enge Begrenzung seines Flächenraums wird wettgemacht durch die entzückende Naturpracht dieses paradiesischen Stückchens Erde, das überdies dem Rhein entlang der fleißigen Hand seiner Bauern reiche Ernte spendet und heute durch die Gunst seiner politischen Lage mehr und mehr wirtschaftliche Unternehmungen in seine Grenzen zieht.

Das alles mag euer Fürstentum neuer und noch größerer Blüte entgegenführen. Wir nehmen aber euren Besuch beim Vater der Christenheit als das Bekenntnis, daß ihr mit dem alten Glauben in die neue Zeit eintreten, daß ihr eurem Land seinen katholischen Charakter wahren wollt. Haltet an eurem religiösen Brauchtum fest. Dies ist jedoch nicht das Letzte; Brauchtum ist schließlich nur Rahmen. Daß ihr überzeugt in eurem Glauben steht, mit ihm Ernst macht und durch ein sakramentales Leben immer stärker in Christus hineinwächst, dies ist das Entscheidende. Man kann auch als Mensch modernster Gesittung ein vollkommener Christ sein.

Es gibt eine mächtige Hilfe, um in jeder Kulturlage, auch der heutigen, dem katholischen Glauben treu zu bleiben. Ihr selbst habt diese Hilfe angedeutet mit der kostbaren Sammlung von Briefmarken des Marianischen Jahres, die ihr als Zweites eurer Gabe beifügten: es ist die Verehrung der Gottes-

mutter Maria. Sie war bei euch und in weitem Umkreis um euch von jeher lebendig und echt. Hütet sie als heiliges Erbe eurer Väter. Bleibt Maria treu! Dann braucht ihr um euren Glauben und euer wahres Glück nicht zu bangen. Gott gebe seine Gnade dazu!

Als Unterpfand dieser Gnade erteilen Wir euch Anwesenden, euren Lieben zu Hause, euren Familien, euren Kindern und eurer Jugend, besonders euren Kranken und irgendwie Notleidenden in herzlicher, väterlicher Liebe den Apostolischen Segen.

Wir werden auf dieses besondere Ereignis, das für alle Teilnehmer zu einem großen Erlebnis wurde, noch in unserer nächsten Nummer ausführlicher berichten.

## Bundesfeier des Schweizervereins in Liechtenstein

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Schweizerverein in Liechtenstein in Schaan auf Dux eine große Feier aus Anlaß des bevorstehenden Nationalfeiertages. Die Vorverlegung auf Sonntag, den 29. Juli geschah deshalb, weil der Schweizerverein in Liechtenstein den Schweizerverein in Vorarlberg zu dieser Feier eingeladen hatte und sie somit zu einem Gemeinschaftstreffen beider Vereine wurde.

Südlich des Gasthauses Dux hatten die Veranstalter einen Festplatz mit ca. 600 Sitzplätzen und eine Festbühne errichtet und als nachmittags 3 Uhr die vielen Besucher und Gäste eintrafen, leuchteten in der Nachmittagssonne große und kleine Kreuze im roten Feld, umgeben von den Farben des Gastlandes. Der Schweizerverein aus Vorarlberg war durch ca. 200 Landsleute vertreten und traf mit dem Schweizerkonsul in Bregenz, Hrn. Lutz, ein. Auch die Schweizer in Liechtenstein nahmen an dieser Feier in großer Zahl teil, so daß der Präsident des Schweizervereins in Liechtenstein, Herr Werner Stettler, ca. 700 Gäste begrüßen konnte. Wir geben in folgendem seine

### Begrüßungsworte

im Wortlaut wieder:

Liebe Landsleute, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Kameraden, Freunde und Gönner aus Liechtenstein, Oesterreich und der Schweiz. Es ist mir eine große Ehre und Freude, Sie alle im Namen des Vorstandes des Schweizervereins im Fürstentum Liechtenstein zu unserer heutigen Bundesfeier recht herzlich zu begrüßen.

Ganz besonders begrüßen möchte ich aus Liechtenstein die Herren Vice-Regierungschef Ferdinand Nigg, Regierungsrat Meier, HH. Pfr. Tschuor, den Vicevorsteher von Schaan, Herrn Risch, die Vertreter der liechtensteinischen Presse, Herrn Nutt, Redaktor des „Volksblattes“ und Herrn Dr. Ivo Beck, vom liechtensteinischen „Vaterland“. Aus Oesterreich Herrn Konsul Lutz aus Bregenz, Herrn Alt-Konsul Bitz aus Bregenz, Herrn Vicekonsul Bucher, den Präsidenten des Schweizervereins Bregenz, Herrn Mettauer, den Präsidenten des Schweizervereins Bludenz, Herrn Angst, aus der Schweiz Divisionskommandant Dr. Edgar Schumacher, der wird an unserer heutigen Bundesfeier die Festansprache halten — sowie Herrn Pfarrer Schneider aus Buchs.

Ein kameradschaftlicher Gruß der Harmoniemusik Schaan, dem Jodlerdoppelquartett Arbon, dem Fahnenschwinger und Alphornbläser.

Leider ist es dem regierenden Landesfürsten S. D. Fürst Franz Josef II. leider nicht möglich, unserer Feier beizuwohnen, da er ins Ausland verreist ist.

Sehr verehrte Anwesende, erlauben Sie mir, daß ich diese Gelegenheit benutze und unserer großen Sympathie Ausdruck gebe, gegenüber dem Fürstenhaus und der Regierung von Liechtenstein mit der Versicherung, daß wir auch in Zukunft alles tun werden, um der Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu dienen. Ebenso möchte ich dem durchlauchtigsten Fürstenpaar, der Hohen fürstlichen Regierung, dem hohen Landtag und der ganzen Bevölkerung Liechtenstein zum bevorstehenden 150jährigen Unabhängigkeitstag im Namen des Schweizervereins ganz aufrichtig gratulieren und wünschen, daß Gott, Fürst, Land und Volk von Liechtenstein auch in alle Zukunft beschützen und behüten möge.

Leider besteht ein Moment, der uns nicht wie gewohnt, in ausgesprochen feierlicher Stimmung unsere heutige Feier durchführen läßt. Vor einigen Tagen traf die Hiobsbotschaft vom furchtbaren Rheinglück der Rheinfelder Pontoniere bei uns ein. Auch heute noch sind viele Familienväter und Söhne von den Wassern des Rheins noch nicht freigegeben worden, und wie wir vernehmen, wird die Suchaktion fortgesetzt. In echt freundschaftlicher Verbundenheit haben die maßgebenden Behörden, sowie die Bevölkerung von Liechtenstein an der Bergung tatkräftig mitgeholfen. Daher gebührt ein Lob diesem Helferwillen. Zum Zeichen unserer großen Anteilnahme möchte ich Sie nun höflich bitten, während einer Minute den Opfern dieses Unglücks zu gedenken und dabei aufzustehen.

Ich danke Ihnen bestens. Zur Linderung der Not der Hinterbliebenen wollen auch wir mithelfen. Wir haben uns deshalb erlaubt, am Ausgang eine Kasse aufzustellen, wo auch Sie Gelegenheit haben, Ihr Scherflein beizutragen. Den Erlös werden wir sofort an den Hilfsfonds der Pontoniere nach Rheinfeldern senden.

Ich erlaube mir noch, Ihnen eine kleine Programmänderung bekanntzugeben. Nach den Darbietungen unter Punkt 5 wird Herr Konsul Lutz aus Bregenz einige Begrüßungsworte an Sie richten und anschließend die Botschaft des Bundespräsidenten an die Auslandsschweizer verlesen.

Mit den Worten „Wir wollen frei sein wie die Väter waren“ eröffne ich nun die offizielle Bundesfeier. Es folgt nun die Harmoniemusik Schaan mit der Darbietung.

Die Feier stand im Zeichen eines gediegenen Programms. Die Harmoniemusik Schaan, das Jodelquartett des Turnvereins Arbon, ein Alphornbläser und ein Fahnenschwinger wechselten sich in den Darbietungen ab, bis Herr Oberstdivisionär Dr. Edgar Schumacher die feierliche Bundesfeieransprache hielt. Wir möchten vorwegnehmen, daß die Ansprache des hohen Gastes aus der Schweiz in Inhalt und Form etwas Besonderes bot. Allein die Tatsache, daß der Sprecher seine Worte in unverfälschtem Bernerndialekt vortrug, gab seinen Ausführungen eine besondere Note.

Oberstdivisionär Dr. Schumacher gedachte einleitend der Opfer des Pontonierunglückes in Trübbach und wies daraufhin, daß der Nationalfeiertag nicht nur ein Tag der Freude oder ein Tag der Erinnerung an den Bund vom Rütli, sondern im Besonderen ein Tag der Mahnung sei. Der Mahnung dahinverstehend, daß sich der Schweizer seines Erbes und der damit verbundenen Verpflichtungen immer wieder aufs Neue bewußt werde. Der Tag müsse das Schweizervolk immer wieder neu mit dem Willen beseelen, das Beste zu geben. Jeder Einzelne müsse sich fragen, ob er nicht nur als Bürger, sondern als Mensch seine Pflicht tue, ob er bereit sei, Opfer zu bringen und ob er die Aufgaben der Zeit verstehe. Die besondere Stellung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Kreise der europäischen Völker habe den Schweizer in seiner Eigenart geformt. Unter Hochhaltung der Gesetze der Menschlichkeit sei es ihm gelungen, Völkern zu verbind-

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

### Warum haben wir keine Jugendherberge?

Wenn ich es als Jugendlicher heute wage, in dieser Spalte das Wort zu ergreifen, dann liegt die Entschuldigung darin, daß es sich um ein Problem handelt, das uns Junge angeht, zu dessen Lösung wir aber die Hilfe der Erwachsenen brauchen. Immer wieder werden wir von ausländischen Kameraden, die unsere schöne Heimat gerne besuchen möchten, gefragt, ob es hier eine Jugendherberge gibt und immer wieder müssen wir das leider verneinen. In anderen Ländern, so zum Beispiel in Deutschland und in der Schweiz, gibt es fast an jedem schön gelegenen Platz eine gepflegte Jugendherberge, in der man Nachtlager und einfache Verpflegung für geringes Entgelt erhält, so zum Beispiel auch im benachbarten Buchs. Warum nicht auch bei uns? Das Gastwirtsgewerbe hätte keinen Ausfall dadurch, denn die Besucher der Jugendherbergen wollen und können nicht in einem noch so billigen Hotel wohnen. Dagegen würde sich meiner Ansicht nach einem Ehepaar, das gerne fröhliche Jugend um sich hat, dadurch Gelegenheit zu einer bescheidenen Existenz geboten. Es gibt ja unter den Erwachsenen hier viele Förderer der Jugendbewegung und des Sportes. Vielleicht ergreift einer von ihnen an dieser Stelle das Wort, um praktische Vorschläge zur Verwirklichung dieser Idee zu machen, denn dazu fehlt uns Jungen natürlich die Erfahrung.

Ein 15jähriger Pfadfinder.

den, die trotz ihrer Verschiedenheiten in Sprache, Religion und Lebensweise den Willen zu einem gemeinsamen Weg bekunden! Das große Geschenk, das dem Schweizer durch diese Tatsache zukomme, habe ihn in der Vergangenheit nicht nur vor schweren Opfern an Gut und Leben bewahrt, sondern ihm bewiesen, daß die Hochhaltung der Ideale der Menschlichkeit und Freiheit Grundbedingung und erste Aufgabe sein muß. Wer Geschenke empfangt, müsse sich fragen, ob er sie auch verdient habe. Heute an dieser Feier müsse sich daher jeder die Frage stellen, ob er diese großen Werte in sich trage und ob er sie im Alltag auch in die Tat umsetze. Est dann wenn er diese Frage für sich bejahen könne, sei er ein Patriot und ein Garant dafür, daß der Geist der Väter nicht austerbe und das Erbe der Eidgenossenschaft auch in der Zukunft gewahrt bleibe.

Wir müssen uns leider darauf beschränken, die Ausführungen des glänzenden Redners sinngemäß festzuhalten. Die Ansprache machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck und bildete den Höhepunkt des festlichen Ereignisses.

Wir möchten noch nachholen, daß Herr Konsul Lutz aus Bregenz vorgängig der Bundesfeieransprache herzliche Worte an die Schweizer Landsleute in Liechtenstein und Vorarlberg richtete. Am Schlusse seiner Ausführungen verlas Konsul Lutz eine Botschaft des Bundespräsidenten Dr. Markus Feldmann an die Auslandsschweizer zum 1. August.

Nach der Festansprache des Oberstdivisionärs Dr. Edgar Schumacher intonierte die Harmoniemusik Schaan die Schweizer Nationalhymne. — Die Fortsetzung eines bunten Programms auf der Festbühne ließ den Nachmittag im Nu verinnen und als der Präsident des Schweizervereins von Bregenz, Herr Mettauer, dem Schweizerverein in Liechtenstein offiziell den Dank für die Einladung aussprach und insbesondere dem Bundesredner dankte, nahte die Zeit des Aufbruchs für die Gäste aus Vorarlberg.